Spensers Belesenheit.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen Philosophischen Fakultät Sektion I

der

Kgl. Ludwig-Maximilians-Universität München

vorgelegt am 27. Juni 1905

von

Wilhelm Riedner
aus Mindelheim.

ACAD. LUDOVIC. MAX. BIBL.

Naumburg a. S.
Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdruckerei).
1906.

Die vollständige Arbeit wird als 38. Heft der von Prof. Breymann und Prof. Schick herausgegebenen Münchener Beiträge zur romanischen und englischen Philologie erscheinen.

Meinen lieben Eltern.

Spensers Belesenheit.

Die Werke Spensers sind noch durch keine umfassende Quellenforschung gewürdigt worden, obgleich die Aufgabe bei der hohen Stellung des Dichters in der Literatur dankbar ist und wichtige Resultate über sein recht dunkel gebliebenes Leben verspricht. Als einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, ja der englischen Literaturgeschichte überhaupt, besaß Spenser eine außerordentliche Belesenheit. Die griechischen und römischen Klassiker, kann man sagen, waren ihm mit Ausnahme der griechischen Tragiker geläufig, ebenso ein Teil der mittelalterlichen lateinischen Schriftsteller. Seine Kenntnis der italienischen und der französischen Sprache führte ihn zu eifrigster Lektüre und Übersetzung italienischer und französischer Dichter; aus Ariost schöpfte er mehr als aus irgend einer anderen Quelle. Wir erfahren, daß ein spanischer Roman des Don Diego Hurtado de Mendoza, sowie ein Exemplar des Til Eulenspiegel in seinem Besitze war. Zahlreiche Hinweise zeigen, wie sehr er in der Literatur des eigenen Landes bewandert war; Chaucer nennt er immer wieder seinen lieben Meister, Buchanan und Holinshed bezeichnet er als seine besonderen Quellen; seine freundschaftlichen Beziehungen zu Sidney, Raleigh, Sackville zeigen ihn in Berührung mit den Schriftstellern seiner Zeit. Ein ungeheueres Material, aus fernster und nächster Zeit, hat er herbeigezogen, um sein Riesenwerk zu formen und zu schmücken.

Bei der Bearbeitung der Quellenfragen ging ich von Kitchins Kommentar zu Buch I und II der "Faierie Queene" aus, der in meisterhafter Weise den Umriß von Spensers

Belesenheit gibt; dazu fügte ich die Resultate der älteren Forscher Jortin, Todd, Upton, Ware und Collier, welche in Colliers fünfbändiger Spenser-Ausgabe gegeben werden, sowie die Forschungen von Warton in seinen "Observations on the Fairy Queen" und dehnte damit Kitchins Untersuchung auf sämtliche Werke Spensers aus. Ferner benützte ich des Dichters eigene Quellenangaben in seinen Briefen an Sir Walter Raleigh und Gabriel Harvey und die zahlreichen oft unrichtigen Hinweise bei den Zitaten in seinem Prosawerk "A View of the present State of Ireland", endlich die wichtige zeitgenössische Quellenforschung E. K.'s in dem Kommentar zum "Shepheards Calender".

Die mir zugängigen neueren Spezialarbeiten über Spensers Quellen habe ich ebenfalls herangezogen. Davon scheint mir nur diejenige von Dodge: "Spenser's Imitations from Ariosto" (Publ. Mod. L. Ass. XII, 1897) den ganzen Umfang des Einflusses zu bestimmen und damit erschöpfend zu sein. Meinerseits suche ich eine erschöpfende Arbeit über Vergil, die klassische Hauptquelle Spensers zu geben. Ferner glaube ich das Wesentliche über das Abhängigkeitsverhältnis von Homer, Ovid, Horaz, Theokrit, sowie von der Bibel zu bringen. Bei Homer bewies ich, daß Spenser den griechischen Text gelesen hat. Von Ovid und Horaz versprach ich mir größere Resultate; vor allem vermutete ich bei Horaz manche wörtliche Quelle für lateinische Gedichtstellen zu finden, wie z. B. für diese:

> Omnis et in parvis bene qui scit desipuisse,
> saepe superciliis palmam sapientibus aufert
>
> (Gedicht an Harvey, v. 48. Gl. Ed. S. 707).

Was Theokrit anlangt, so glaube ich kaum, daß Spenser ihn gekannt hat, obwohl die Meinung besteht (vgl. bes. E. K.), daß hier die Hauptquelle für den "Shepheards Calender" liegt. Bez. der Bibel mußte ich mich auf die Darstellung von Spensers biblischen Kenntnissen beschränken, ohne den direkten Quellen nachgehen zu können.

Bei der großen Menge der folgenden Autoren ist zum Teil der Umfang des Einflusses klar, zum Teil genügen die

Resultate kaum, eine Beziehung zu unserem Dichter herzustellen. Ich verweise hier auf die Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten.

Einiges über E. K.

Über die mysteriöse Figur des ersten Kommentators des "Shepheards Calender" sind manche Arbeiten erschienen, darunter die auffallende Hypothese von G. L. Craik (Spenser and his Poetry, Lo. 1845), wonach E. K. mit Spenser identisch sein soll. Ich beabsichtige, diese ganze Frage unter Berücksichtigung der einschlägigen Literatur[1]) später zu behandeln, will aber heute schon einige Gründe bringen, welche diese Hypothese umstoßen.

1. E. K. gibt unrichtige Quellen an; er verweist z. B. bei der März-, August- und Oktober-Ekloge auf Theokrit, während Bion, Vergil und Mantuan Spensers Quelle bilden.

2. Über Marot, der unseren Dichter zum "Shepheards Calender" anregte, von dem Spenser die "Visions of Petrarch" übersetzte, fällt E. K. folgendes Urteil: "The word Colin is Frenche, and used of the French Poete Marot (if he be worthy of the name of a Poete) in a certein Aeglogue" (Sh. Cal. Jan. 1). Dabei hat Spenser das Wort nicht von Marot, sondern von Skelton.

3. Widersinnig wäre es, E. K.'s Kritik über Vers 96 der Oktober-Ekloge dem Dichter zuzuschreiben; da heißt es zu dem Verse:

— For lofty love doth loath a lowley eye —

"I thinke this playing with the letter to be rather a fault then a figure, as wel in our English tongue, as it hath bene alwayes in the Latine called "Cacozelon"."

Bedeutsam ist auch die Stelle in Spensers Brief an G. Harvey (Oktober 1579), aus der wir erfahren, daß E. K. um eine Empfehlung nachsucht. Spenser schreibt: "Maister

---

[1]) Uhlemann, Hannover 1888; Fletcher, Mod. L. Not. 15, 6 u. a.

E. K. hartily desireth to be commended unto your Worshippe . .“; gleich danach spricht Spenser von der “Mystresse Kerkes”, und nochmals am Schlusse des Briefes von der “Mistresse Kerke”. Die Zeitbeziehungen stimmen ebenfalls; am 10. April 1579 hat E. K. in einem Briefe an G. Harvey Spensers “Shepheards Calender” empfohlen; im Oktober des gleichen Jahres bittet er unseren Dichter um einen gleichen Dienst als Gegenleistung.

Die einfache und natürliche Lösung der E. K.-Frage scheint zu sein, daß E. K. im Einverständnis mit dem Verfasser den Kommentar zum “Shepheards Calender” schrieb; so erklärt sich die Schärfe seines Urteils wie die Wärme, mit welcher er für Spenser eintritt (Sh. Cal. Jan. 66, Komm. zu Hobbinol; Febr., Komm. zum “Embleme”); so erklärt sich mancher Fehler, so auch daß E. K. zuweilen mehr in den Text hineinlegt, als der Dichter beabsichtigt zu haben scheint (Oct. Komm. zu Vers 21: to restreine . . .; June, Vers 25: many Graces).

Jedenfalls bringt die Forschung über Spenser auch einiges Licht über E. K., der, wie kaum zu zweifeln ist, Spensers Studienfreund Edward Kirke war.

Die wichtigsten Abkürzungen.

Gl. Ed.	=	Globe Edition, — The Works of Spenser ed. by R. Morris; dieser Text liegt meiner Arbeit zugrunde.
Coll.	=	The Works of Spenser, ed. by J. P. Collier, 5 Vol; Lo. 1862.
Co. Cl.	=	Colin Clouts Come Home again.
Daph.	=	Daphnaïda.
Ep.	=	Epithalamion.
F. Qu.	=	The Faierie Queene.
H. B.	=	An Hymne in Honour of Beautie.
H. H. B.	=	An Hymne of Heavenly Beautie.
H. L.	=	An Hymne in Honour of Love.
H. H. L.	=	An Hymne of Heavenly Love.
M. H. T.	=	Mother Hubberds Tale.
Mui	=	Muiopotmos.
Pro.	=	Prothalamion.
R. R.	=	The Ruines of Rome.
R. T.	=	The Ruines of Time.
Sh. Cal.	=	The Shepheards Calender.
So.	=	Sonnets.
T. M.	=	The Teares of the Muses.
View. Irel.	=	A View of the present State of Ireland.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552318_0108

Spenser und die Bibel.

Spenser ist nicht nur einer der gelehrtesten, sondern auch einer der gläubigsten Männer seiner Zeit gewesen. In dem Hauptwerke seines Lebens, der "Faerie Queene", wollte er ohne Zweifel auch seiner religiösen Überzeugung ein Denkmal setzen; gleich das 1. Buch bringt "the Legend of the Knight of the Red Crosse, or of Holinesse", d. i., wie Hoffmann[1]) sagt, „die Allegorie der menschlichen Seele, die mit Hilfe Gottes alle Anfechtungen und Versuchungen des Bösen überwindet und sich schließlich ganz und ohne Rückhalt dem wahren Glauben (das ist nach Spenser der der anglikanischen Kirche) hingibt".

Daß Spensers biblische Kenntnisse nicht nur aus dem Unterrichte in Kirche und Schule, sondern auch aus späterer selbständiger Lektüre der Bibel stammen, wird dadurch bewiesen, daß er den "Ecclesiastes", das "Canticum canticorum" und "Seven Psalmes" übersetzt hat, wovon uns der Drucker der "Complaints" (1591) unterrichtet. Die Bibel selbst ist also ohne Zweifel eine der Quellen von Spensers biblischen Kenntnissen; eine weitere wird wohl der "Catechism" sein, ferner das "Common Prayer-Book", welchem die Psalmen und Episteln und Evangelien für jeden Sonntag beigegeben waren. Bei der Quellenfrage für die Bibel selbst muß unterschieden werden zwischen dem Texte der "Geneva Bible" und der sogenannten "Bishop's Bible". Ich konnte diese Untersuchungen noch nicht machen, will aber dazu eine Vorarbeit liefern, indem ich Spensers biblische Kenntnisse zeige, wobei ich den Text der "Authorised Version" zugrunde lege.

[1]) Hoffmann, Max. Über die Allegorie in Spenser's Fairie Queene. Gleiwitz. 1888.

The Old Testament.

Spensers häufige Anspielungen auf die Erschaffung des Menschen, auf den Sündenfall usw. berühren zuweilen wörtlich den Text der Genesis.

Gen. 1. 26 And God said, Let us make man in our image, after our likeness: and let them have dominion over the fish of the sea . .

F. Q. I. X. 42 The wondrous workmanship of Gods owne mould,
Whose face he made all beastes to feare, and gave
All in his hand.

Ebenso F. Q. II. IX. 47; vgl. Ps. 8, 6.

Gen. 2. 7 And the Lord God formed man of the dust of the ground, and breathed into his nostrils the breath of life.

H. H. L. 110 He man did make, and breathed a living spright
Into his face.

Gen. 1. 22 And God blessed them, saying, Be fruitful and multiply.

F. Qu. III. VI. 34 And yet remember well the mighty word
Which first was spoken by th' Almighty Lord,
That bad them to increase and multiply.

Gen. 2. 9 the tree of life also in the midst of the garden, and the tree of knowledge of good and evil; 17 but of the tree of the knowledge of good and evil, thou shalt not eat of it.

F. Q. I. XI. 46 Great God it planted . . and did it call
The tree of life . .

47 Another like faire tree eke grew thereby,
Whereof whoso did eat, eftsoones did know
Both good and ill. O mournfull memory!
That tree through one mans fault hath doen us all to dy.

— eine Anspielung auf den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradiese (Gen. 3. 6, 17). Eden und Paradies nennt Spenser noch oft: F. Q. II. XII. 52, Sh. Cal. June 10, R. T. III = v. 518, H. H. L. 130.

Unas Eltern werden vom Drachen Error (dem Teufel) belagert, nachdem er ihr Gebiet verwüstet (sie aus dem Paradiese vertrieben hat); dieses ist wie Eden beschrieben.

F. Qu. I. VII. 43 Whose parents . .
Did spread their rule through all the territories,
Which Phison and Euphrates floweth by,
And Gehons golden waves doe wash continually.

Gen. 2. 10 And a river went out of Eden to water the garden; and from thence it was parted, and became into four heads.

11 The name of the first is Pison . . And the name of the second is Gihon . . And the fourth river is Euphrates.

Spensers "Gehons golden waves" bezieht sich auf

Gen. 2. 11 Pison, that is it which compasseth the whole land of Havilah, where there is gold.

Bei Sh. Cal. Julye 127 ff. verweist E. K. auf Gen. 4. 2. Kluge zeigt (Anglia III. S. 267), daß er irrt, weil Spensers Quelle Mantuan ist.

Die Stelle Gen. 6. 3 And the Lord said, My spirit shall not always strive with man, for that he also is flesh

hatte Spenser wohl im Sinne

in F. Qu. VII. VI. 31 But ah! if Gods should strive with flesh yfere,
Then shortly should the progeny of man
Be rooted out.

Vgl. Ps. 78, 38 u. 39.

Das biblische Bild: The windows of heaven were opened (Gen. 7. 11) bringt Spenser öfter:

F. Qu. II. XI. 3 The windowes of bright heaven opened had.

Ferner F. Q. IV. III. 3; M. H. T. 110; Co. Cl. 605.

In der Bibel erscheint es noch II. Kings 7, 2; Is. 24. 8; Mal. 3. 10.

Nimrod wird in Gen. 10. 8 "a mighty one in the earth" genannt; Spenser hat

F. Qu. I. V. 48 great Nimrod was,
That first the world with sword and fire warrayd.

Beim Turmbau zu Babel heißt es in der Bibel:

Gen. 11. 4 Let us build us a city and a tower, whose top may reach unto heaven.

Vergleiche Spensers Anspielung

So. IV The antique Babel, Empresse of the East,
Upreard her buildings to the threatned skie.

Ebenso R. T. II = v. 509 Not that great Towre, which is so much renownd,
For tongues confusion in Holie Writ.

Gen. 11. 9 Therefore is the name of it called Babel; because the Lord did there confound the language of all the earth.

Jacobs Stab (Gen. 32. 10; Hebr. 11. 21) erwähnt Spenser in F. Qu. I. VI. 35 And in his hand a Jacobs staffe; ebenso Daph. 41.

Exodus.

Church[1]) weist auf Exodus 2. 22: "And she bare him a son, and he called his name Gershom: for he said, I have been a stranger in a strange land" mit folgenden Worten in Beziehung auf Spensers Kinder: "Of two of the children whom she brought him, the names have been preserved, and they indicate that in spite of love and poetry, and the charms of Kilcolman Spenser felt as Englishmen feel in Australia

[1]) Spenser. London. 1901 (English Men of Letters, Morley).

or in India. To call one of them "Sylvanus", and the other "Peregrine", reveals to us that Ireland was still to him a "salvage land", and he a pilgrim and stranger in it; as Moses called his firstborn Gershom, a stranger here."

Diese biographische Parallele mag hier erwähnt sein, da es möglich ist, daß Spenser an die Worte des Moses dachte.

Die Erscheinung Gottes im feurigen Busch vor Moses (Exod. 3. 2 ff.) erwähnt der Dichter im Sh. Cal. Julye 157

Sike one (sayd Algrind) Moses was,
That sawe hys makers face,
His face, more cleare then Christall glasse,
And spake to him in place.
161 This had a brother (his name I knewe)
The first of all his cote,
A shepheard trewe, yet not so true
As he that earst I hote.

"a brother . . not so true" bezieht sich auf Aaron, der Götzendienst trieb (Exod. 4. 14), während sein Bruder Moses auf dem Berge Sinai die Gesetze empfing (Exod. 19. 20; 32. 4). E. K.'s Hinweis ist richtig.

Der Ausdruck "darkness which may be felt" (Exod. 10. 21) erscheint ähnlich bei Spenser:

F. Qu. VI. X. 42 candle-light, which delt
A doubtfull sense of things, not so well seene as felt.

Spenser erwähnt den Durchzug durch das Rote Meer in F. Qu. I. X. 53

. . . as that same mighty man of God,
That blood-red billowes, like a walled front,
On either side disparted with his rod,
Till that his army dry-foot through them yod.

Der Text der Bibel lautet:

Exod. 14. 21 And Moses stretched out his hand over the sea; and the Lord caused the sea to go back by a strong east wind all that night, and made the sea dry land, and the waters were divided . . and the waters were a wall unto them on their right hand, and on their left.

Eine Anspielung findet sich in [illegible]

F. Qu. I. X. 20 Sometimes great hostes of men she could dismay;
Dry-shod to passe she parts the flouds in tway.
Vgl. Josh. 3. 17.

Auf Exod. 17. 6: and thou shalt smite the rock and there shall come water out of it

bezieht sich F .Qu. I. VIII. 10

Forth gushed, like fresh water streame from riven rocke.

In Exod. 18. 21 rät Jethro dem Moses folgendes: Thou shalt provide out of all the people able men, such as fear God, men of truth . . and place such over them, to be rulers of thousands. and rulers of hundreds, rulers of fifties, and rulers of tens . . and they shall bear the burden with thee.

Spenser zitiert diese Stelle mit eigenen Worten im View. Irel. S. 672 . . followed the Counsell of Jethro to Moyses, who advised him to devide the people into hundreds, and to sett Captaynes and wise men of trust over them, which should take the charge of them. and ease him of that burthen.

Die bekannte Stelle Exod. 20. 5: I the Lord thy God am a jealous God, visiting the iniquity of the fathers upon the children unto the third and fourth generation of them that hate me,

hat Spenser im Sinne

F. Q. II. VIII. 29 the evill donne
Dyes not . . .
But from the grandsyre to the Nephewes sonne,
And all his seede the curse doth often cleave.
. . So streightly God doth judge.

Exod. 24. 18 and Moses was in the mount forty days and forty nights.

31. 18 And he gave unto Moses . . two tables of testimony. tables of stone. written with the finger of God.

F. Q. I. X. 53 the highest Mount
Such one as that same mighty man of God,
. . Dwelt forty days upon; where writt in stone
With bloody letters by the hand of God,
The bitter doome of death and balefull mone
He did receive.

Ebenso Deut. 4. 11; 9, 9; Acts 7. 30; 2. Cor. 3. 7.

Deuteronomy.

Bei Sh. Cal. Maye 103

(The time was once . .
When shepeheards had none inheritaunce . .)
Well ywis was it with shepheards thoe:
Nought having, nought feared they to forgoe;
For Pan himselfe was their inheritaunce,

verweist E. K. auf Deuteronomy:

10. 9 Wherefore Levi hath no part nor inheritance with his brethren: the Lord is his inheritance.

Ebenso 18. 1.

Joshua.

Die Stelle: Sun, stand thou still upon Gibeon (10. 12) schwebte wohl Spenser vor bei

F. Qu. I. X. 20 She would commaund the hasty Sunne to stay.

Im View. Irel. S. 643 heißt es: "And sometimes did cast up greate heapes of stones, as ye maie reade in many places of the Scripture, and other whiles they did throwe upp many round heapes of earth in a Circle, like a garland, or pitch manie longe stones on ende in compasse, every of which (they say) betokened some woorthy person of note there slayne and buryed." Die Bibelstellen hierfür sind nicht häufig; ich finde nur eine, welche Spenser im Sinne gehabt haben mag:

Josh. 4. 5: And Joshua said unto them, Pass over before the ark of the Lord your God into the midst of Jordan, and take you up every man of you a stone upon his

shoulder, according unto the number of the tribes of the children of Israel: That this may be a sign among you, that when your children ask their fathers in time to come, saying, What mean ye by these stones? Then ye shall answer them . . .

4. 20 And those twelve stones, which they took out of Jordan, did Joshua pitch in Gilgal.

Eudoxus antwortet: "You have satysfied me much better, both by that I see some confirmation therof in Holye Writt . . ." Vorher sagt er aber: "Some vaynlye thinke that they were never placed there by mans hand or arte, but only remayned there since the beginning, and were afterwards discovered by the deluge . . ." Dies entspricht aber auch der Auffassung in Genesis 7. 19: And the waters prevailed exceedingly upon the earth; and all the high hills, that were under the whole heaven, were covered.

Judges.

In Kap. 4. 14 ff. wird die Ermordung Siseras von Jael erzählt:

And Deborah said unto Barak, Up; for this is the day in which the Lord hath delivered Sisera into thine hand . . . . And Jael went out to meet Sisera . . .

Spenser verwechselt die Personen und sagt

F. Qu. III. IV. 2 how stout Debora strake
Proud Sisera.

Auf die Geschichte von Simson, Judg. 16. 17 ff., spielt an:

F. Q. V. VIII. 2 So whylome learnd that mighty Jewish swaine,
Each of whose lockes did match a man in might,
To lay his spoiles before his lemans traine.

I. Samuel.

Die Geschichte vom Riesen Goliath (I. Sam. 17. 4 ff.) berührt Spenser

R. T. IV = v. 533 a Giaunt came in place . .

Not he which in despight of his Creatour
With railing tearmes defied the Jewish hoast.

Die Freundschaft zwischen Jonathan und David (I. Sam. 18. 3; 20. 11; 23. 18) ist erwähnt

F. Qu. IV. X. 27 Trew Jonathan and David trustie tryde.

I. Kings.

Die Schlichtung des Streites zwischen zwei Frauen durch Salomon erzählt Spenser in F. Q. V. I. 26.

I. Kings III. 25 And the king said, Divide the living child in two, and give half to the one, and half to the other.

26 Then spake the woman whose the living child was . . . O my Lord, give her the living child, and in no wise slay it. But the other said, let it be neither mine nor thine, but divide it.

F. Qu. V. I. 26 Sith then (sayd he) ye both the dead deny,
And both the living Lady claime your right,
Let both the dead and living equally
Devided be betwixt you here in sight.

27 Well pleased with that doome was Sangliere,
And offred streight the Lady to be slaine;
But that same Squire, to whom she was more dere,
When as he saw shé should be cut in twaine,
Did yield she rather should with him remaine
Alive, then to him selfe be shared dead.

Salomons Weisheit findet sich erwähnt:

R. T. 445 Of Salomon with great indignities,
Who whilome was alive the wisest wight.

II. Kings.

20. 10 let the shadow return backward ten degrees, (oder Is. 38. 8 So the sun returned ten degrees) mag Spensers Vers

She would commaund the hasty Sunne to stay
Or backward turne his curse from hevens hight,
(F. Qu. I. X. 20)

beeinflußt haben.

Die Stelle II. Kings 5. 14

Then went he down, and dipped himself seven times in Jordan . . and his flesh came again like unto the flesh of a little child, and he was clean

hatte wohl Spenser im Auge

F. Qu. I. XI. 30 For unto life the dead it could restore,
And guilt of sinfull crimes cleane wash away;
. . and aged long decay
Renew, as one were borne that very day.
Both Silo this, and Jordan, did excell.

Im View. Irel. S. 630 nennt Spenser (aus II. Kings 2. 8) den Mantel des Elias: "For the Jewes used it. as you may reade of Elias mantell."

Job.

9. 25 Now my days are swifter than a post: they flee away.

Ähnlich Spenser Daph. V (v. 411):

all times doo flye
So fast away, and may not stayed bee,
But as a speedie post that passeth by.

Den Ausdruck

Job 19. 24 That they were graven with an iron pen

bringt Spenser in F. Q. I. VIII. 44

Deepe written in my heart with yron pen.

Ebenso Jerem. 17. 1.

Das Untier "Leviathan" (Job 41. 1) ist erwähnt in Vis. W. V. 5.

The huge Leviathan, dame Natures wonder.

"A proud rebellious unicorn" (F. Qu. II. V. 10) entspricht dem Sinne nach Job. 39. 9

Will the unicorn be willing to serve thee?

Psalms.

Der Drucker von Spensers "Complaints" (1591) sagt in seinem Vorwort (The printer to the gentle reader) ". . To

which effect I understand that he besides wrote sundrie others, namelie "Ecclesiastes" and "Canticum Canticorum" translated, "A senights slumber", "The hell of lovers", "his Purgatorie", being all dedicated to Ladies; so as it may seeme he ment them all to one volume. Besides some other Pamphlets looselie scattered abroad: as "The dying Pellican", "The howers of the Lord", "The sacrifice of a sinner", "The seven Psalmes", etc. which when I can, either by himselfe or otherwise, attaine too, I meane likewise for your favour sake to set foorth."

Diese Arbeiten Spensers sind verloren gegangen; die 7 Psalmen, welche Spenser nach diesem Berichte übersetzt hat, waren sicher die 7 Bußpsalmen, welche in damaliger Zeit mit Vorliebe übersetzt und paraphrasiert wurden: ich erinnere z. B. an Wyatts Paraphrase der 7 Bußpsalmen.

Dem Sänger der Psalmen spendet der Dichter sein begeistertes Lob:

F. Qu. IV. II. 2 as that celestiall Psalmist was,
That, when the wicked feend his Lord tormented,
With heavenly notes, that did all other pas
The outrage of his furious fit relented.

Auf die Stelle Ps. 19. 5: the sun. which is as a bridegroom coming out of his chamber, and rejoiceth,

lenkt uns F. Qu. I. V. 2

And Phoebus fresh, as bridegrome to his mate,
Came dauncing forth.

Dem Sinne nach berühren sich

Ps. 31. 15 My times are in thy hand
und F. Q. I. IX. 42 Their times in his eternall booke of fate
Are written sure.

Ps. 37. 5 Commit thy way unto the Lord
erscheint in

F. Qu. III. III. 24 Therefore submit thy wayes unto his will.

Ps. 39. 11 thou makest his beauty to consume away like a moth.

Dieses Bild verwendet Spenser

F. Qu. II. II. 34 as doth an hidden moth
The inner garment frett.

Ebenso Job 13. 28; Is. 50. 9; James 5. 2.

Die prachtvolle Schilderung der Natur

Ps. 65. 13 The valleys also are covered over with corn they shout for joy, they also sing

hat wohl auf Spenser eingewirkt:

F. Qu. II. VI. 24 The fields did laugh, the flowres did freshly spring,
The trees did bud, and early blossomes bore.

Ähnlich I. Chron. 16. 32. — Auch Ovid sagt (Met. XV. 204):

Omnia tum florent; florumque coloribus almus
Ridet ager.

Kitchin[1]) zitiert: "Prata rident", ein Zitat, welches ich nirgends finden kann; sollte eine Verwechslung mit dem horazischen "prata rigent" (C. IV, 12, 3) vorliegen?

Die Stelle: Their eyes stand out with fatnes (Ps. 73. 7) erscheint ähnlich bei Spenser:

F. Qu. I. IV. 21 And eke with fatnesse swollen were his eyne.

Das sprichwörtlich gewordene Psalmwort:

They shall bear thee up in their hands, lest thou dash thy foot against a stone (Ps. 91. 12)

scheint verwendet in

Ep. 49 For feare the stones her tender foot should wrong.

Ps. 103. 15 As for man, his days are as grass: as a flower of the field, so he flourisheth. For the wind passeth over it, and it is gone; and the place thereof shall know it no more.

---

[1]) Spenser, Book II of the Faery Queene ed. by G. W. Kitchin. Oxford. 1899.

Dieses ist wohl die Quelle für Daph. V = v. 394:

For they be all but vaine, and quickly fade;
So soone as on them blowes the Northern winde,
They tarrie not, but flit and fall away,
Leaving behind them nought but griefe of minde.

Spensers Wort

F. Qu. III. VI. 3 Her birth was of the wombe of Morning dew

geht wohl auf Ps. 110. 3 zurück:

Thy people shall be willing in the day of thy power, in the beauties of holiness from the womb of the morning: thou hast the dew of thy youth.

Das biblische Bild: The sea saw it, and fled (Ps. 114. 3) erscheint in F. Q. II. XII. 3

That all the seas for feare doe seeme away to fly.

Proverbs.

Auf Prov. 15, 1:

A soft answer turneth away wrath: but grievous words stir up anger

scheint Spenser anzuspielen in

F. Qu. II. VI. 36 Yet at her speach their rages gan relent . .

Such powre have pleasing wordes: such is the might
Of courteous clemency in gentle hart.

Spenser zitiert Salomo und sein Wort:

The wrath of a king is as messengers of death (Prov. 16. 14).

F. Qu. IV. VIII. 1 Well said the Wiseman . .

That the displeasure of the mighty is
Then death it selfe more dread and desperate.

Das sprichwörtliche: Whoso diggeth a pit, shall fall therein (Prov. 26. 27; ebenso Ps. 7. 16; 9. 16; 57. 7) erscheint

F. Qu. VI. II. 23 Who ever thinkes . .

To wrong the weaker, oft falles in his owne assault.

Ecclesiastes.

Nach dem Berichte des Druckers von Spensers "Complaints" hat der Dichter den "Ecclesiastes" übersetzt. Von dieser Arbeit ist uns nichts erhalten; eine einzige Stelle in der F. Qu. (I. X. 41):

For as the tree does fall, so lyes it ever low

deutet auf den Ecclesiastes:

11. 3 in the place where the tree falleth, there it shall be.

Solomon's Song.

Auch dieser wurde, wie der Drucker der "Complaints" berichtet, von unserem Dichter übersetzt mit dem Titel "Canticum Canticorum". In den anderen Werken Spensers zeigen sich nur wenige Berührungspunkte damit.

Sol. S. 4. 11 Thy lips, O my spouse, drop as the honeycomb.

F. Qu. II. III. 24 Sweet wordes like dropping honny.

Sol. S. 5. 15 His legs are as pillars of marble.

F. Qu. II. III. 28 Like two faire marble pillours they (= the legs) were seene.

Sol. S. 6. 10 Who is she that looketh forth as the morning?

ähnlich Spenser:

F. Qu. I. XII. 21 His onely daughter . .
As bright as doth the morning starre appeare
Out of the east.

Isaiah.

An Is. 6. 2 Above it stood the seraphims: each one had six wings

scheint Spenser zu denken in H. H. B. 91:

Yet farre more faire be those bright Cherubins,
Which all with golden wings are overdight,
And those eternall burning Seraphins.

Ebenso bei F. Qu. I. I. 5

And by descent from royall lynage came
Of ancient Kinges and Queenes

an Is. 49. 23 And kings shall be thy nursing fathers, and their queens thy nursing mothers.

Daniel.

Dan. 6. 7 und 4. 32 sind die Quelle für F. Q. I. V. 47.

F. Qu. I. V. 47 There was that great proud king of Babylon,
That would compell all nations to adore
And him as onely God to call upon,
Till through celestiall doome thrown out of dore,
Into an oxe he was transform'd of yore.

Dan. 6. 7 . . make a firm decree, that whosoever shall ask a petition of any God or man for thirty days, save of thee, O king, he shall be cast into the den of lions.

Nebuchadnezzar wird verdammt:

Dan. 4. 32 And they shall drive thee from men, and thy dwelling shall be with the beasts of the field: they shall make thee to eat grass as oxen.

Spenser ist ungenau, indem er sagt: "Into an oxe he was transformed."

Zum Schlusse seien noch einige Stellen angeführt, die offenbar auf die Bibel zurückgehen, sich aber nicht näher nachweisen lassen.

In M. H. T. 439 bringt Spenser ein Zitat:

Therefore said he, that with the budding rod
Did rule the Jewes, "All shalbe taught of God".

Diese Stelle kann ich in der Bibel nicht finden. Der Ausdruck "Budding rod" deutet auf Aaron, dessen Stab grünte (Numb. 17. 8, 9; Hebr. 9. 4).

The cedar proud and tall (F. Qu. I. I. 8). Die Zeder wird oft in der Bibel so genannt (Ezek. 31. 3. 8; Numb. 24. 6; Ps. 92. 13).

Das Zerreißen der Kleider als Ausdruck der Trauer (I. Sam. 4. 12; II. Sam. 3. 31) erwähnt Spenser in F. Qu. IV. VII. 40; VI. V. 4.

Das Abschneiden des Bartes war ein Zeichen der Beschimpfung (Jer. 48. 37). Spenser erwähnt es F. Qu. V. III. 37.

Der Rauch wird in der Bibel oft als Bild für das rasch Vergängliche gebraucht (Ps. 37. 20; 68. 3; 102. 4). Spenser sagt in diesem Sinne Co. Cl. 721

Vanitie, nought else but smoke, and fumeth soone away.

The New Testament.

Spenser hat reichlich aus dem Neuen Testament geschöpft. In der "Hymne of Heavenly Love", die sein Glaubensbekenntnis genannt werden kann, erzählt er Leben und Sterben Christi im Anschluß an den Bericht der Evangelien (H. H. L. v. 224—245).

Aus St. Matthew 6. 33 zitiert er Christi Ausspruch:

But seek ye first the kingdom of God, and his righteousness

im View. Irel. S. 678:

. . according to the saying of Christ, "First seeke the kingdome of heaven, and the righteousness thereof".

Die Schilderung "Mammons" in F. Qu. II. VII. 8 ff. geht wohl auf Kap. 6 dieses Evangeliums zurück.

Auf die Stelle Matth. 6. 29 ff.: "Behold the fowls of the air: for they sow not, neither do they reap, nor gather into barns . . consider the lilies of the field, how they grow; they toil not, neither do they spin: And yet I say unto you, that even Solomon in all his glory was not arrayed like one of these" beziehen sich die Verse F. Qu. II. VI 15 u. 16:

15 Behold, O man! that toilesome paines doest take,
The flowrs, the fields, and all that pleasaunt growes . .
. . how no man knowes,
They spring, they bud, they blossome fresh and faire,
And decke the world with their rich pompous showes.
16 The lilly . .
Yet nether spinnes nor cards, ne cares nor fretts,
But to her mother Nature all her care she letts.

Der Weg zum "house of Pride" und zum "house of Holinesse" ist in deutlicher Anlehnung an Matth. 7. 13. 14 geschildert.

For wide is the gate, and broad is the way, that leadeth to destruction, and many there be which go in thereat: Because strait is the gate, and narrow is the way, which leadeth unto life, and few there be that find it.

F. Qu. I. IV. 2 (house of Pride)

And towards it a broad high way that led,
All bare through peoples feet, which thether traveiled.

F. Qu. I. X. 10 (house of Holinesse)

So few there bee,
That chose the narrow path, or seeke the right:
All keepe the broad high way, and take delight
With many rather for to goe astray.

Im gleichen Sinne:

I. X. 5 They passe in, stouping low;
For streight and narrow was the way which he did show.

Und 55 A little path, that was both steepe and long.

Das bekannte Gleichnis, Matth. 7. 15

false prophets, which come to you in sheep's clothing, but inwardly they are ravening wolves,

ist verwendet im Sh. Cal., Maye 126,

Tho, under colour of shepeheards, somewhile
There crept in Wolves, ful of fraude

und September 184

Whilome there wonned a wicked Wolfe,
. . And ever at night wont to repayre
Unto the flocke . . .
Ycladde in clothing of seely sheepe.

Die Stelle Matth. 21. 21: If ye shall say unto this mountain, Be thou removed, and be thou cast into the sea; it shall be done

hat Spenser offenbar vor Augen in F. Qu. I. X. 20:

And eke huge mountains from their native seat
She would commaund themselves to beare away,
And throw in raging sea with roaring threat.

Unas Macht ist so groß, wie die des wahrhaft Gläubigen nach den Worten Christi.

Auf Matth. 7. 26: A foolish man, which built his house upon the sand

bezieht sich der Vers

R. T. II. = v. 505 a stately Towre appeared,
Built all of richest stone . . .
But placed on a plot of sandie ground.

Christus weilte oft auf dem Ölberg (Matth. 24, 3; 26, 30); hierauf spielt an

F. Qu. I. X. 54 that sacred hill . . .
Adornd with fruitfull Olives all arōwnd,
Is, as it were for endlesse memory
Of that deare Lord who oft thereon was fownd,

ebenso Sh. Cal. Julye 49. 50.

Christi Wort:

Verily, I say unto you, Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me (Matth. 25. 40) ist verwendet:

H. L. 205: . . yet since that loving Lord
Commaunded us to love them for his sake . .
Knowing that, whatsoere to them we give,
We give to him by whom we all doe live.
215 That we the like should to the wretches shew,
And love our brethren.

Die Stelle: Watch and pray, that you enter not into temptation: the spirit indeed is willing, but the flesh is weak (Matth. 26. 41)

war vielleicht von Einfluß auf Sh. Cal., Sept. 236:

. . thilke same rule were too straight,
All the cold season to wach and waite;
We bene of fleshe, men as other bee.

Auf die Verleugnung Christi durch Petrus

Matth. 26. 34 Verily, I say unto thee, That this night before the cock crow, thou shalt deny me thrice

bezieht sich

F. Qu. V. VI. 27 The bird that warned Peter of his fall: ebenso Mark. 14. 30; Luke 22. 34 usw.

St. Luke.

Das bekannte Wort: a sword shall pierce through thy own soul (Luk. 2. 35) beeinflußte vielleicht die Stelle: Those last deadly accents, which like swords did wound my heart (Daph. III v. 297);

ebenso Luk. 10. 34: Bound up his wounds, pouring in oil and wine

F. Qu. I. V. 17 In wine and oyle they wash his woundes wide,

ferner Luk. 12. 24 Consider the ravens . . which neither have storehouse nor barn

F. Qu. VII. VII. 21 Ne have the watry foules a certaine grange
Wherein to rest, ne in one stead do tarry.

Bei der Beschreibung des "hospital of Good Works" (F. Qu. I. X. 37) hatte Spenser Luk. 14. 13 im Sinne.

Luk. 14. 13 But when thou makest a feast, call the poor, the maimed, the lame, the blind: And thou shalt be blessed; for they cannot recompense thee: for thou shalt be recompensed at the resurrection of the just.

F. Qu. I. X. 37 His office was to give entertainement
And lodging unto all that came and went;
Not unto such as could him feast againe,
And double quite for that he on them spent,
But such as want of harbour did constraine:
Those for Gods sake his dewty was to entertaine.

St. John.

Des Dichters Wort: Meeke Lambe of God (H. L. 173) mag auf Jo. 1. 29 (36) "Behold the Lamb of God" zurückgehen, ebenso auf

Jo. 5. 14 Sin no more, lest a worse thing come unto thee

der Vers:

F. Qu. II. IV. 36 Henceforth take heede of that thou now hast past . .
Least worse betide thee by some later chaunce.

Jo. 6. 35 I am the bred of life

bringt Spenser

M. H. T. 438 The bread of life powr'd down.

H. H. L. 195 And last, the food of life, which now we have,
Even he himselfe, in his deare sacrament.

Der Brunnen Silo: Jo. 9. 7 Go, wash in the pool of Siloam. He went his way therefore, and washed, and came seeing

ist erwähnt in

F. Qu. I. XI. 30 It could recure, and aged long decay
Renew, as one were borne that very day.
Both Silo this, and Jordan, did excell.

St. Paul's Epistles.

To the Romans.

An die Stelle, Rom. 8. 13: But if ye through the Spirit do mortify the deeds of the body, ye shall live,

erinnert F. Qu. I. X. 48

His mind was full of spirituall repast,
And pyn'd his flesh, to keepe his body low and chast.

Das seltsame Wort des Dichters: Whote cole on her tongue! (Sh. Cal., Sept. 112) geht vielleicht auf Rom. 12. 20: "Thou shalt heap coals of fire on his head" zurück (ebenso Prov. 25, 22).

To the Corinthians.

An I. Cor. 15. 51 We shall not all sleep, but we shall all be changed . . and this mortal must put on immortality

lehnen sich folgende Verse an:

F. Qu. VII. VII. 59 But time shall come that all shall changed bee,
And from thenceforth none no more change shal see.

F. Qu. VII. VIII. 2 That same time when no more Change shall be,
But stedfast rest of all things.

To the Ephesians.

Aus Paulus' Brief an die Epheser zitiert Spenser eine Stelle in seinem Briefe an Sir Walter Raleigh (Gl. Ed. S. 3 u. 4). Der Dichter sagt: "In the end the Lady told him, that unlesse that armour which she brought, would serve him (that is, the armour of a Christian man specified by Saint Paul, VI. Ephes.) that he could not succeed in that enterprise."

Diese Bibelstelle lautet:

Eph. 6. 11 Put on the whole armour of God . .
16 Above all, taking the shield of faith, wherewith ye shall be able to quench all the fiery darts of the wicked.

Dementsprechend wird der Red Cross Knight, der von Una seine Waffen empfangen hatte, beschrieben:

F. Qu. I. I. 1 Ycladd in mighty armes and silver shielde
2 Upon his shield the like (= the cross) was also scor'd
For soveraine hope, which in his helpe he had.

An Ephes. 5. 2: And walk in love, as Christ also hath loved us, and hath given himself for us an offering and a sacrifice to God for a sweetsmelling savour

erinnert Spenser in H. H. L. 260:

With all thy hart, with all thy soule and mind
Thou must him love . .
And give thyselfe unto him full and free,
That full and freely gave himselfe to thee.

To the Philippians.

Phil. 2. 7 and took upon him the form of a servant, and was made in the likeness of men,

ist wohl Vorlage für

H. H. L. 140 He downe descended, like a most demisse
And abject thrall, in fleshes fraile attyre.

Die Stelle: For it is God which worketh in you both to will and to do of his good pleasure (Phil. 2. 13) bringt Spenser mit anderen Worten

F. Qu. I. X. 1 But all the good is Gods, both power and eke will.

To the Colossians.

Auf I. Col. 2. 14 scheint sich F. Qu. I. IX. 53 zu beziehen.

I. Col. 2. 14 Blotting out the handwriting of ordinances that was against us.

F. Qu. I. IX. 53 there grows eke greater grace,
The which doth quench the brond of hellish smart,
And that accurst hand-writing doth deface.

Bei der Beschreibung von Belphoebes Stirne (F. Qu. II. III. 24) dachte Spenser vielleicht an Paulus' Worte über Christus

II. Col. 2. 9 For in him dwelleth all the fulness of the Godhead bodily.

F. Qu. II. III. 24 And write the battels of this great godhead:
All good and honour might therein be red,
For there their dwelling was.

To the Hebrews.

Bei der Schilderung des himmlischen Jerusalems F. Qu. I. X. 57 mag dem Dichter Hebr. 12. 22. 23 vorgeschwebt haben.

Hebr. 12. 22. 23 unto the city of the living God, the heavenly Jerusalem, and to an innumerable company of angels, to the general assembly and church of the first-born, which are written in heaven, and to God the Judge of all, and to the spirits of just men made perfect.

F. Qu. I. X. 57 Hierusalem that is,
The new Hierusalem, that God has built
For those to dwell in, that are chosen his,
His chosen people, purg'd from sinful guilt

With pretious blood . .
Now are they Saints all in that Citty sam.

The Epistle of St. James.

Jam. 2. 13 For he shall have judgment without mercy, that hath shewed no mercy,

ist offenbar die Quelle für F. Qu. VI. I. 42:

Who will not mercie unto others shew,
How can he mercy ever hope to have?

Der Ausdruck:

Jam. 5. 4 the Lord of sabaoth

erscheint ähnlich bei Spenser

F. Qu. VII. VIII. 2 that is the God of Sabaoth hight.

The Epistles of St. Peter.

An die Stelle, I. Pet. 2. 25: The Shepherd and bishop of your souls, erinnert M. H. T. 444 He is the Shepheard, and the Priest is he. Ebenso Sh. Cal. Maye 54, Julye 49, Sept. 96.

Christi Dienst, I. Pet. 3. 19, "also he went and preached unto the spirits in prison", wird auch im "hospital of Good Works" versehen:

F. Qu. I. X. 40 The fourth appointed by his office was
Poore prisoners to relieve with gratious ayd.

Petrus sagt von den Briefen des Paulus: in which are some things hard to be understood (II. Pet. 3. 16).

Spensers Worte sind die gleichen: A booke . . Wherein darke things are writ, hard to be understood (F. Qu. I. X. 13): doch mag diese Übereinstimmung recht wohl zufällig sein.

The Revelation of St. John.

Ganz besondere Vertrautheit zeigt unser Dichter mit der Offenbarung, die ihn sehr gefesselt zu haben scheint. Es sind folgende Berührungspunkte vorhanden:

Rev. 1. 18 I am he that liveth, and was dead; and, behold, I am alive for evermore.

Und

F. Qu. I. I. 2 And dead as living ever him ador'd.

Nach Rev. 6. 9 ist die Schilderung des Altars in Orgoglios Schlosse gebildet:

Rev. 6. 9 I saw under the altar the souls of them that were slain for the word of God, and for the testimony which they held: And they cried with a loud voice, saying, How long, o Lord, holy and true, dost thou not judge and avenge our blood on them that dwell on the earth?

F. Qu. I. VIII. 36 And there beside a marble stone was built
An Altare, carv'd with cunning imagery;
On which true Christians bloud was often spilt,
And holy martyrs often doen to dye,
With cruell malice and strong tyranny:
Whose blessed sprites, from underneath the stone,
To God for vengeance cryde continually.

In der Beschreibung der "Falsehood" folgt Spenser nicht nur Hesiods Schilderung der Echidna (Theog. 301), sondern auch dem Texte von Rev. 9. 7.

Rev. 9. 7 And the shapes of the locusts were like unto horses prepared unto battle. . . they had hair as the hair of women . . and they had tails like unto scorpions, and there were stings in their tails.

F. Qu. I. I. 14 By which he saw the ugly monster plaine,
Halfe like a serpent horribly displaide,
But th'other halfe did womans shape retaine . .
15 Her huge long tail . . pointed with mortall sting.

Rev. 12. 6 And the woman fled into the wilderness

berührt sich mit

F. Qu. I. VIII. 50 Fled to the wastfull wildernesse apace.

Das biblische Bild Rev. 14. 15 Thrust in thy sickle, and reap: for the time is come for thee to reap; for the harvest of the earth is ripe,

mag dem Dichter im Sinne gewesen sein im View. Irel. S. 680:

. . to looke out into Godes harvest, which is even readye for the sickle, and all the fieldes yellowe long agoe.

Von der allegorischen Beschreibung Babylons (Rev. 17, 3) finden sich mehrfache Spuren bei Spenser.

Rev. 17. 3 and I saw a woman sit upon a scarlet coloured beast, full of names of blasphemy, having seven heads and ten horns. And the woman was arrayed in purple and scarlet colour, and decked with gold and precious stones and pearls.

Orgoglio schmückt seine Duessa und schenkt ihr einen Drachen zur Vergrößerung ihres Ansehens:

F. Qu. I. VII. 16 He gave her gold and purple pall to weare,
And triple crowne set on her head full hye,
And her endowd with royall majestye.

18 Upon this dreadfull beast with sevenfold head
He sett the false Duessa, for more aw and dread.

Glasenapp [1]) meint, Spenser habe diese Stelle aus Revel. 12. 17 genommen; dort wird aber die "woman clothed with the sun" vom Drachen verfolgt, während die "scarlet woman" (Rev. 17) auf ihm sitzt. Die Beschreibung des Untieres (having seven heads and ten horns) ist an beiden Bibelstellen gleich, bis auf die des Schwanzes, welche Spenser aus Rev. 12. 3 genommen haben mag:

Rev. 12. 3 And his tail drew the third part of the stars of heaven, and did cast them to the earth.

F. Qu. I. VII. 18 His tayle was stretched out in wondrous length,
That to the house of heavenly gods it raught.

Daß ihm das Kapitel von der "woman clothed with the sun" (Rev. 12) bekannt war, zeigt die wörtliche Anlehnung von F. Qu. I. VIII. 50 an Rev. 12. 6.

Auf die Beschreibung Babylons als "the Mother of Harlots and Abominations of the Earth" (Rev. 17. 5) scheint auch Spensers "Babilonaque turpem" (lat. Gedicht an Harvey,

[1]) Glasenapp, Gustav, Zur Vorgeschichte der Allegorie in Spensers Faerie Queene. Berlin. 1904.

v. 89) anzuspielen, ebenso wird die biblische Darstellung von Babylons Pracht (Rev. 17. 4, s. o.) die Schilderung Spensers von Mammons Tochter (F. Qu. II. VII. 44) und von Fidessa (F. Qu. I. II. 13) beeinflußt haben.

F. Qu. II. VII. 44 And thereon satt a woman. gorgeous gay
And richly cladd in robes of royaltye.

F. Qu. I. II. 13 A goodly Lady clad in scarlot red,
Purfled with gold and pearle of rich assay.

Als Repräsentantin des wahren Glaubens wird Una ähnlich wie die Kirche Christi (Rev. 19. 8) beschrieben.

Rev. 19. 8 she should be arrayed in fine linen, clean and white.

F. Qu. I. XII. 22 And on her now a garment she did weare
All lilly white, withoutten spot or pride.

Ihre Verlobung mit dem Red Cross Knight F. Qu. I. XII. 24 ist der biblischen Allegorie von der Hochzeit des Lammes nachgeahmt.

Rev. 19. 9 Blessed are they which are called unto the marriage supper of the Lamb.

Die Beschreibung der himmlischen Stadt hat Rev. 21. 10 als Quelle.

Rev. 21, 10 . . . carried me away in the spirit to a great and high mountain, and shewed me that great city, the holy Jerusalem, descending out of heaven from God, having the Glory of God, . . And had a wall great and high. 18 And the building of the wall of it was of jasper: and the city was pure gold, like unto clear glass . . 21 And the twelve gates were twelve pearls.

F. Qu. I. X. 53 That done, he leads him to the highest mount
55 From thence, far off he unto him did shew
A little path that was both steepe and long,
Which to a goodly Citty led his vew;
Whose wals and towres were builded high and strong
Of perle and precious stone.

The Citty of the greate king hight it well,
Wherein eternall peace and happinesse doth dwell.

Das Bibelwort . . a pure river of water of life (Rev. 22. 1) erscheint verwendet in

F. Qu. I. XI. 29 it rightly hot
The well of life.

Rev. 22. 11 he which is filthy, let him be filthy

beeinflußte wohl

Let Gryll be Gryll, and have his hoggish minde
(F. Qu. II. XII. 87).

Von allgemeineren Anspielungen seien folgende Stellen erwähnt: Pilatus wird "the falsest Judge" genannt (F. Qu. II. VII. 62). Unter den "brethren twelve" (Sh. Cal. Julye 143) sind nicht Jacobs Söhne, sondern die 12 Apostel zu verstehen. (Reissert, Anglia IX, 223.)

Das oft erscheinende biblische Bild: The light of the body is the eye (Matth. 6. 22; Luc. 11. 34; Rev. 1. 14) bringt Spenser F. Qu. II. III. 23:

In her faire eyes two living lamps did flame.

Spenser und Homer.

Zahlreiche Stellen in Spensers Werken weisen uns auf Homer hin. Wir finden, daß Spenser ihn öfter zitiert und gerne seine Ideen und Bilder verwendet. Zeigt sich wohl, daß ein Teil davon auf dem Umwege über Vergil zu unserem Dichter gelangt ist, so ist doch eine große Anzahl von Belegen vorhanden, die unverkennbar beweisen, daß er sich eingehend mit Homer beschäftigte und unmittelbar aus ihm übertrug. Unter den Dichtern, welchen er in der "Faerie Queene" folgt, nennt er ihn an erster Stelle: "In which I have followed all the antique Poets historicall: first Homere, who in the Persons of Agamemnon and Ulysses hath ensampled a good governour and a vertuous man, the one in his Ilias, the other in his Odysseis."[1]) Homer hat Achill unsterblich gemacht:

R. R. 428 For not to have been dipt in Lethe lake,
Could save the sonne of Thetis from to die;
But that blinde bard did him immortall make
With verses, dipt in deaw of Castalie;

eines solchen Dichters wert wäre die Aufgabe, die Vorfahren der Königin Elisabeth zu besingen:

F. Qu. II. X. 3 Argument worthy of Maeonian quill.

Die Unmittelbarkeit der Vorlage homerischen Textes zeigt sich in der Übersetzung eigenartiger Wortbildungen; die Art, wie Spenser Homers Ausdrücke wiedergibt, legt dar, daß er unter der Einwirkung des Originals seine Worte geprägt hat. Ich bringe eine Anzahl Proben und füge den Text der Chapmanschen Übersetzung bei, die unser Dichter vielleicht im Manu-

[1]) Gl. Ed. S. 3, Brief an Raleigh.

skript gekannt hat[1]); wir sehen, daß er selbständig übersetzt und bemerken, daß er dabei fast in allen Fällen glücklicher ist, als Chapman, dessen Werk bis heute als die beste Homerübersetzung gilt.

Aus der Ilias ist Homers *χαλκοβατές* übersetzt mit "braspaved":

Il. I, 426 *Διὸς ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ* (ebenso Il. XIV. 173)
F. Qu. I. IV. 17 To Joves high house through heavens braspaved way.

Chapman hat: and then his brass-paved court I'll scale (Il. I. 420) — der seltene Fall, in dem die beiden Übersetzer übereinstimmen; bei Il. XIV. 173 läßt Chapman *χαλκοβατές* unübersetzt.

Homers *χάλκεον οὐρανόν* (Il. XVII. 425) erscheint als "brasen skie" (F. Qu. IV. VIII. 38; VI. VIII. 40); Chapman hat "golden firmament" (Il. XVII. 369).

Spensers "house of heavenly gods" (F. Qu. I. VII. 18) ist Homers *Ολύμπια δώματα* (Il. I. 18); *λευκώλενος* (Il. I. 55. 572) übersetzt Chapman mit "white-armed" (Il. I. 52), Spenser hat das poetischere "lilly handed" (F. Qu. III. IV. 41), dann "lilly hands" (F. Qu. I. III. 6; IV. XII. 33; So. I); *ἔπεα πτερόεντα* (Il. I. 201) erscheint als "winged words" (F. Qu. V. II. 44); Chapman hat diese Stelle stets unübersetzt gelassen; hierher gehören die Ausdrücke: "winged feete" (F. Qu. IV. VII. 30); "winged thoughts" (F. Qu. V. VI. 7); "wingfooted coursers" (F. Qu. V. VIII. 33); "wingd-foot" (F. Qu. VII. VI. 17); bei "winged vessel" (F. Qu. II. VII. 1) zitiert Kitchin Pindars *ναὸς ὑποπτέρου* (Ol. 9. 36) und Vergils ve-

[1]) Der 1. Teil dieser Übersetzung erschien 1598 und enthielt Buch 1, 2, 7—11 inkl. der Ilias; im nämlichen Jahre folgte "Achilles Shield .. out of the 18th booke of Iliades"; 1609 erschienen die 12 ersten Bücher der Ilias, 1611 die ganze Ilias; 1614 die 12 ersten und 1615 die 12 letzten Bücher der Odyssee (Regel, Über George Chapmans Homerübersetzung, Engl. Stud. 5).

Arthur Halls Übersetzung der 10 Bücher der Ilias nach der französischen metrischen Übertragung von Hugues Salel war 1581 erschienen; sie ist mir nicht zugängig, würde auch kaum für diese Untersuchung in Betracht kommen, da sie, wie Regel sagt, von sehr geringem poetischen Wert ist.

lorum pandimus alas (Aen. III. 520); die Quelle wird wohl Vergil sein.

Homers *κυανέῃσιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων* (Il. I. 528) übersetzt Spenser: high Jove . . with his black-lidded eye (M. H. T. 1228) — eine meisterhafte Übersetzung gegenüber Chapmans: . . and his black eyebrows bent (Il. I. 512). Das Wort black eye-brow bringt Spenser in F. Qu. VII. VI. 22. Die berühmte Stelle in der Ilias (I. 529)

ἀμβρόσιαι δ' ἄρα χαῖται ἐπερρώσαντο ἄνακτος
κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο· μέγαν δ' ἐλέλιξεν Ὄλυμπον

ist übersetzt:

F. Qu. VII. VI 30 he shooke
His Nectar-deawed locks, with which the skyes
And all the world beneath for terror quooke.

Chapmans Worte sind: Th' ambrosian curls flow'd; great heaven shook (Il. I. 513).

Das homerische *κύμβαχος* (Il. V. 586) ist treffend mit "topside" wiedergegeben (F. Qu. V. VIII. 42); Chapman hat: preposterously staid upon his neck (Il. V. 584); ebenso *ἵππος ἀκουσήσας ἐπὶ φάτνῃ* (Il. VI. 506) kurz mit "cornfed steed" (F. Qu. II. VII. 16).[1])

Chapman hat "proud with full-given mangers" (Il. VI. 544).

ἑπταβόειον (Il. VII. 220) gibt Spenser mit "sevenfolded" (F. Qu. II. V. 6), Chapman mit "the seventh tough hide" (Il. VII. 220); Vergils septemplex (Aen. XII. 925) kommt auch in Betracht.

χεῖρας ἐπ' ἀνδροφόνους (Il. XVIII. 317) ist übersetzt mit "dead-doing hand" (F. Qu. II. III. 8), "dead-doing might" (So. I); hier hat Chapman die bessere Form gefunden: man-slaughtering hands (Il. XVIII. 280).

Aus der Odyssee sei das geläufige Wort, Od. II. 1, zitiert:

ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς

Spenser: Now when the rosy fingred Morning faire . . (F. Qu. I. II. 7); Chapman hat: now when with rosy fingers (Od. II. 1).

[1]) Das biblische "as fed horses" (Jerem. V. 8) liegt ferner.

Homers *ἀμύμων* (Od. VII. 303) will Spenser wohl wiedergeben mit "without blame" (F. Qu. II. III. 22), "without spot" (F. Qu. I. XII. 22); Chapman hat dafür "faultless" (Od. VII. 425).

Diese Beispiele legen genügend dar, daß Spenser unabhängig von Chapmans Übersetzung Homer gelesen hat; eine weitere Anzahl von Stellen soll nun zeigen, wie weit sich die Kenntnis Homers bei Spenser erstreckte.

Ilias.

Die Ilias hat Spenser sehr gut gekannt. Die Stelle:

Il. I. 469 *αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο*

übersetzt er wörtlich:

F. Qu. II. II. 39 At last, when lust of meat and drink was ceast.

(Chapman I. 455 Desire of meat and wine thus quenched).

Vergil läßt das Trinken unerwähnt:

Aen. VIII. 184 Postquam exempta fames et amor compressus edendi.

Vgl. ähnlich F. Qu. III. IX. 32; V. III. 4.

Homers: *ἠΰτε μυιάων ἀδινάων ἔθνεα πολλὰ,*
αἵτε κατὰ σταθμὸν ποιμνήιον ἠλάσκουσιν
ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ (Il. II. 469)

ist wohl Quelle für F. Qu. II. IX. 16

As when a swarme of Gnats at eventide
Out of the fennes of Allan doe arise . .
Whiles in the aire their clustring army flies.

"clustring army" ist das homerische *βοτρυδὸν δὲ πέτονται* (Il. II. 89), ebenso F. Qu. V. IV. 36 "a sort of Bees in clusters swarmed".

Bei Spensers Schilderung der Occasion verweist Glasenapp, gestützt auf Jortin, auf Phaedrus V. 8[1]); ich glaube, daß

[1]) Die Stelle bei Phaedrus heißt:
Cursu volucri, pendens in novacula,
Calvus, comosa fronte, nudo occipitio,
(Quem si occuparis, teneas; elapsum semel
Non ipse possit Juppiter reprendere)
Occasionem rerum significat brevem.

Homers Beschreibung des Thersites Spenser auch vorschwebte, da die Schmähsucht erwähnt wird.

Il. II. 217 *φολκὸς ἔην, χωλὸς δ' ἕτερον πόδα*
219 *ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε λάχνη*
221 *τὼ γὰρ νεικείεσκε*

F. Qu. II. IV. 4 Her other leg was lame . .
Her lockes, that loathly were and hoarie gray,
Grew all afore, and loosely hong unrold,
But all behinde was bald, and worne away . .
And ever as she went her toung did walke
In fowle reproch.

Auch folgendes Bild scheint von Homer zu stammen:

Il. II. 394 *Ἀργεῖοι δὲ μέγ' ἴαχον, ὡς ὅτε κῦμα*
ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ, ὅτε κινήσῃ Νότος ἐλθών,
προβλῆτι σκοπέλῳ.

F. Qu. I. XI. 21 He cryde, as raging seas are wont to rore
When wintry storme his wrathful wreck does threat;
The rolling billowes beate the ragged shore;

ebenso Il. XIV. 394.

Zeus will eine goldene Kette am Himmel befestigen, an welcher die anderen Götter ihre Ohnmacht ihm gegenüber erfahren sollen *(σειρὴν χρυσείην ἐξ οὐρανόθεν κρεμάσαντες* (Il. VIII. 19 ff.); Spenser spricht von einer vom Himmel herabreichenden Kette, an welcher ehrsüchtige Menschen emporstreben, und denkt hier jedenfalls an Homers Erzählung.

F. Qu. II. VII. 46 She held a great gold chain ylincked well,
Whose upper end to highest heven was knitt,
And lower part did reach to lowest Hell.

Die Worte "Brought forth with him the dreadfull dog of hell" (F. Qu. VI. XII. 35) sind eine Übersetzung des Verses:

ἐξ Ἐρέβευς ἄξοντα κύνα στυγεροῦ Ἄϊδαο (Il. VIII. 368).

Ebenso stammt die Beschreibung des Abendsternes (F. Qu. I. VII. 30) aus Homer, Il. XXII. 317:

(οἷος δ' ἀστὴρ εἶσι μετ' ἀστράσι νυκτὸς ἀμολγῷ)
ἕσπερος, ὃς κάλλιστος ἐν οὐρανῷ ἵσταται ἀστήρ.

F. Qu. I. VII. 30 exceeding shone
Like Hesperus emongst the lesser lights;
ähnlich Ep. 95 More bright then Hesperus his head doth rere.

Die Stelle Il. XXIV. 359 ist übersetzt:
ὀρθαὶ δὲ τρίχες ἔσταν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν,
στῆ δὲ ταφών.

F. Qu. I. II. 31 Astond he stood, and up his heare did hove;
And with that suddein horror could no member move.

Hier ist wieder ein deutlicher Beweis für das Vorliegen homerischen Textes, denn Vergil weicht von Homer ab:
Aen. II. 774 Obstupui, steteruntque comae, et vox faucibus haesit [1]);
ebenso lautet Aen. III. 48.

Das gleiche Bild kommt nochmals vor:
F. Qu. V. VII. 20 with long locks up-standing, stifly stared.

Chapmans Übersetzung dieser Homerstelle lautet:
Upright upon his languishing head his hair stood, and the chains
Of strong amaze bound all his powers (Il. XXIV. 317).

Im folgenden bringe ich eine Reihe von Stellen aus der Ilias, die, ohne unmittelbare Übersetzungen zu sein, ganz homerischen Geist atmen und beweisen, wie sehr das griechische Vorbild in dem englischen Dichter lebendig war.

F. Qu. I. XI. 6 The God of warre with his fiers equipage; eine Anspielung auf Il. IV. 439, wo Mars mit seinem Gefolge: Schrecken, Furcht und Zwietracht dargestellt wird.

F. Qu. II. XI. 19 Such as Laomedon of Phoebus race did breed.
Laomedons Pferde erwähnt Homer in Il. V. 265.

F. Qu. III. IV. 41 whereof wise Paeon sprong.
Homer nennt Paieon den Arzt der Götter, (Il. V. 401), sagt aber nicht — wie Spenser —, daß er ein Sohn Apollos war.

[1]) Ariost folgt Vergil.: Orl. Fur. I. 29 La voce, ch'era per uscir, fermosse; Orl. Fur. XXXXIII. 39 Per l'ossa andommi e per le vene un gelo; Nelle fauci restò la voce fissa.

F. Qu. I. IV. 17 Great Junoes golden chayre;

Junos Wagen wird von Homer in Il. V. 725 beschrieben.

Die Horen schildert Spenser nach Homer Il. V, 749 u. VIII. 394:

Then came the Howres . . . of mighty Jove,
. . who did them porters make
Of heavens gate.[1])

Als „Göttinnen der Jahreszeiten" behandelt er sie nach Il. XXI. 450 in Ep. 100:

Ep. 100 Which doe the seasons of the yeare allot.

Das Bild vom Schlafe, der auf den Augen sitzt (Il. X. 91) hat Spenser vielleicht im Sinne, wenn er sagt: eye-lids . . On which the dreary death did sitt (F. Qu. II. I. 45).

Podaleirius, den Arzt der Griechen vor Troja (Il. XI. 833) finden wir erwähnt:

F. Qu. VI. VI. 1 . . spright of Podalyrius did in it retaine.[2])

Wendungen wie in

F. Qu. I. VIII. 9 As when almighty Jove . .
Hurles forth his thundring dart

kommen öfter vor (F. Qu. I. V. 42; II. VI. 10. 50; IV. V. 37) und gehen sicher auf Homer zurück (Il. XIV. 414).

Vergil bringt solche Bilder ebenfalls (Aen. IV. 592, VIII. 427), steht aber in der Fassung unserem Dichter ferner.

F. Qu. I. VI. 10 As when a greedy Wolfe . .
A seely Lamb far from the flock does take,
. . A Lyon spyes fast running towards him,
The innocent pray in hast he does forsake,

erinnert an Il. XI. 474; ebenso besteht wohl eine Beziehung zwischen F. Qu. IV. III. 16 und Il. XVI. 756; F. Qu. III. IV. 49, V. XII. 5 und Il. XXI. 493.

---

[1]) Ovid macht Janus mit den Horae zu "porters of Heaven . ." (Fast. 1).

[2]) Ovid A. A. 2. 735 kann auch Quelle sein.

Für F. Qu. I. III. 31 scorching flames of fierce Orions hound kann Il. XXII. 29 Quelle sein:

Il. XXII. 29 *ὅν τε κύν' Ὠρίωνος ἐπίκλησιν καλέουσιν.*[1])

Odyssee.

Auch in Homers Odyssee zeigt unser Dichter große Belesenheit; vergleiche die folgenden Stellen:

Od. II. 104 *ἔνθα καὶ ἠματίῃ μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἱστόν,*
νύκτας δ' ἀλλύεσκεν, ἐπεὶ δαΐδας παραθεῖτο.
ὣς τρίετες μὲν ἔληθε δόλῳ.

So. 23 Penelope, for her Ulysses sake,
Deviz'd a Web her wooers to deceave;
In which the worke that she all day did make,
The same at night she did againe unreave.

Od. IV. 220 *αὐτίκ' ἄρ' εἰς οἶνον βάλε φάρμακον, ἔνθεν ἔπινον,*
νηπενθές τ' ἄχολόν τε, κακῶν ἐπίληθον ἁπάντων.

F. Qu. IV. III. 42 a cup she hild
The which was with Nepenthe to the brim upfild
43 Nepenthe is a drinck of soverayne grace
Devized by the Gods, for to asswage
Harts grief.

Spenser suchte offenbar *νηπενθές τ'ἄχολον* zu übersetzen: for to asswage harts grief.

Chapman hat (Od. IV. 294) Infusing straight a medicine to their wine,
That, drowning cares and angers, did decline
All thought of ill.

Für die Zauberin Acrasia (F. Qu. II. I. 51) war Homers Circe Vorbild:

Od. X. 195 *εἶδον . . νῆσον*
210 *εὗρον δ' ἐν βήσσῃσι τετυγμένα δώματα Κίρκης*

F. Qu. II. I. 51 Him fortuned . . .
To come, where vile Acrasia does wonne;

[1]) Sawtelle (The Sources of Spenser's Classical Mythology, New York 1896) verweist auf Hyginus (Poet. Astr. 2. Canis), ferner bei F. Qu. VII. VII. 12 auf Homer Il. XXIV. 62.

Acrasia, a false enchaunteresse,
That many errant knightes hath fowle fordonne;
Within a wandring Island.

Homer erwähnt nichts von einer wandernden Insel; doch zeigt sich Spenser von der Schilderung der Circe, welche die Menschen durch Zaubertrank in Schweine verwandelt, beeinflußt; vergleiche die folgenden Stellen:

Od. X. 235 *ἀνέμισγε δὲ σίτῳ*
φάρμακα λύγρ', ἵνα πάγχυ λαθοίατο πατρίδος αἴης.
αὐτὰρ ἐπεὶ δῶκέν τε καὶ ἔκπιον, αὐτίκ' ἔπειτα
ῥάβδῳ πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν ἔέργνυ.
οἱ δὲ συῶν μὲν ἔχον κεφαλὰς . .

F. Qu. II. I. 52 And then with words, and weedes, of wondrous might,
On them she workes her will to uses bad.

II. V. 27 . . that Enchaunteresse
The vyle Acrasia, that with vaine delightes,
Does charme her lovers, and the feeble sprightes
Can call out of the bodies of fraile wightes;
Whom then she does transforme to monstrous hewes,
And horribly misshapes with ugly sightes,
Captiv'd eternally in yron mewes
And darksom dens . .

Auch Circe sperrte ihre Opfer ein:

Od. X. 241 *ὣς οἱ μὲν κλαίοντες ἐέρχατο.*

Vergil hat Homer ebenfalls benutzt; Picus wird in einen Vogel verwandelt (Aen. VII. 192); die Genossen werden durch Circes Zaubergesang verändert (Buc. VIII. 70).

Recht nahe folgt Spenser Homer bei der Beschreibung der Qualen des Tantalus:

Od. XI. 582 *καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον κρατέρ' ἄλγε' ἔχοντα,*
ἑσταότ' ἐν λίμνῃ· ἡ δὲ προσέπλαζε γενείῳ.
στεῦτο δὲ διψάων, πιέειν δ'οὐκ εἶχεν ἐλέσθαι·
ὁσσάκι γὰρ κύψει' ὁ γέρων πιέειν μενεαίνων,
τοσσάχ' ὕδωρ ἀπολέσκετ' ἀναβροχέν . . .
588 *δένδρεα δ'ὑψιπέτηλα κατ' ἄκρηθεν χέε καρπόν . .*

591 τῶν ὁπότ' ἰθύσει' ὁ γέρων ἐπὶ χερσὶ μάσασθαι,
τὰς δ' ἄνεμος ῥίπτασκε ποτί νέφεα σκιόεντα.[1])

F. Qu. II. VII. 58 Deepe was he drenched to the upmost
. . . . . chin,
Yet gaped still as coveting to drinke
Of the cold liquor which he waded in;
And stretching forth his hand did often thinke
To reach the fruit which grew upon the brincke;
But both the fruit from hand, and flood from mouth
Did fly abacke, and made him vainely swincke.

Chapmans Wiedergabe dieser Homerstelle lautet:

Od. XI. 797 Oft as his scornful cup
Th'old man would taste, so oft 'twas swallow'd up,
And all the blacke earth to his feet descried,
Divine power (plaguing him) the lake still dried.
About his head, on high trees, clust'ring, hung
Pears, apples . . . whose alluring store
When th'old soul strived to pluck, the winds from sight.
In gloomy vapours, made them vanish quite.

Tantalus findet sich noch erwähnt in F. Qu. I. V. 35:

There thristy Tantalus hong by the chin;

und in H. L. 200 Like Tantale, that in store doth sterved ly,
So doth he pine in most satiety.

Auch bei der Schilderung der Scylla ist Homer Vorlage; bei beiden Dichtern wird dem Steuermann direkt der Befehl gegeben, den richtigen Kurs zu nehmen; Homer erzählt, daß Scylla dem Schiffe 6 Gefährten des Odysseus entreißt; Spenser spielt darauf an; beide erwähnen das von ferne vernehmbare Getöse des Strudels; beide stellen die von Charybdis drohende Gefahr als die größere hin, weil Charybdis das ganze Schiff in Gefahr bringt, während Scylla nur einzelne Menschen be-

[1]) Die sich anschließende Beschreibung der Arbeit des Sisyphos wird wohl Quelle für F. Qu. I. V. 35 sein: "And Sisyphus an huge round stone did reele Against an hill, ne might from labour lin", doch ist Homer ausführlicher. Ovid. (Met. IV. 459) und Vergil (Georg. III. 39) stehen Spensers Text ferner.

droht (Od. XII. 109 — F. Qu. II. XII. 3: for yonder way we needes must pas).

Od. XII. 201 *ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἐλείπομεν, αὐτίκ' ἔπειτα*
καπνὸν καὶ μέγα κῦμα ἴδον καὶ δοῦπον ἄκουσα.
τῶν δ' ἄρα δεισάντων ἐκ χειρῶν ἔπτατ' ἐρετμά . .

F. Qu. II. XII. 2 An hideous roring far away they heard,
That all their sences filled with affright;
And streight they saw the raging surges reard
Up to the skyes . .

Die Mahnung an den Steuermann:

Od. XII. 217 *σοὶ δὲ, κυβερνῆθ', ὧδ' ἐπιτέλλομαι . .*
219 *τούτου μὲν καπνοῦ καὶ κύματος ἐκτὸς ἔεργε*
νῆα, σὺ δὲ σκοπέλων ἐπιμαίεο . .

lautet in F. Qu. II. XII. 3

Said then the Boteman, "Palmer, stere aright,
And keepe an even course; for yonder way
We needes must pas (God doe us well acquight!)".

Scylla raubt 6 Mann:

Od. XII. 245 *τόφρα δέ μοι Σκύλλη γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἑταίρους*
ἕξ ἕλεθ', οἳ χερσίν τε βίηφί τε φέρτατοι ἦσαν.

F. Qu. II. XII. 4 Over the waves his rugged armes doth lift,
And threatneth downe to throw his ragged rift
On whoso cometh nigh; yet nigh it drawes
All passengers, that none from it can shift.

Vergil bringt eine ähnliche Schilderung (Aen. III. 240 ff.); doch zeigt es sich, daß Spenser ihm nur in der Beschreibung der Charybdis folgt.

Die Wiedersehensszene zwischen Odysseus und Penelope (Od. XXIII. 105) ist verwendet in F. Qu. V. VII, 39:

Od. XXIII. 105 *τέκνον ἐμὸν, θυμός μοι ἐνὶ στήθεσσι τέθηπεν,*
οὐδέ τι προσφάσθαι δύναμαι ἔπος οὐδ' ἐρέεσθαι,
οὐδ' εἰς ὦπα ἰδέσθαι ἐναντίον.

F. Qu. V. VII. 39 Not so great wonder and astonishment
Did the most chast Penelope possesse
To see her Lord, that was reported drent
And dead long since in dolorous distresse,

Come home to her in piteous wretchednesse,
After long travell of full twenty yeares . .

Eine Anspielung allgemeiner Natur auf Odysseus findet sich in Spensers lateinischem Gedicht an G. Harvey:

v. 90 Quod si quaesitum nec ibi invenerimus, ingens
Aequor inexhaustis permensi erroribus, ultra
Fluctibus in mediis socii quaeremus Ulyssis.

Auch hier lasse ich eine Reihe von Stellen folgen, welche ihre Quelle in Homers Odyssee haben mögen, aber keinen festen Beweis dafür liefern.

Die Liebesgeschichte von Venus und Mars ist erwähnt in F. Qu. II. VI. 35

Mars is Cupidoes frend,
And is for Venus loves renowmed more
Then all his wars and spoiles, the which he did of yore;

ferner in F. Qu. III. VI. 24, XI. 36; IV. V. 5. Mui. 370. Homer erzählt sie Od. VIII. 266 ff.; Vergil bringt sie kurz in Georg. IV. 346; Ariost hat auch einen Vers darüber (Orl. Fur. XV. 56). Die Stelle:

F. Qu. II. XII. 81 . . and threw
A subtile net, which only for that same
The skilfull Palmer formally did frame

kann eine Reminiscenz aus Od. VIII. 280 sein, wo Vulkans Netz, mit dem er Venus und Mars zusammenfesselte, erwähnt wird; vgl. auch Ariost Orl. Fur. XV. 56.

F. Qu. II. X. 3 Argument worthy of Maeonian quill;
Or rather worthy of great Phoebus rote,
Whereon the ruines of great Ossa hill,
And triumphes of Phlegraean Jove, he wrote . .

— eine Anspielung auf die Gigantomachie, die Spenser, da er eben von der "Maeonian quill" spricht, aus Od. XI. 315 gekannt haben mag. Vergil bringt sie in Georg. I. 281.[1])

Bei F. Qu. I. XI. 49 "wayes of living wight" sagt Kitchin: "imitated from Homer's *σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί*"; Spensers

[1]) Sawtelle weist auf Apollodorus 1. 6. 1 und Claudian (Gigant.), wo die Quelle für das Epitheton "Phlegraean" zu liegen scheint.

Worte klingen homerisch, doch kann man nicht sagen, daß er diese Stelle (Od. II. 388) nachahmt.

Bei Sh. Cal. March. 97: "And hit me running in the heele" sagt E. K.: ""In the heele" is very poetically spoken, and not without speciall judgement. For I remember, that in Homer it is sayd of Thetis, that shee tooke her young babe Achilles being newely borne, and, holding him by the heele, dipped him in the River of Styx . ."

Aber E. K. hat Unrecht; dieser Mythus ist nachhomerisch und findet sich erst bei Statius (Achill. I. 269) u. Hyginus (Fab. 107).[1])

Es darf wohl erwähnt werden, daß einer von Spensers Zeitgenossen unseren Dichter mit Homer vergleicht. Francis Meres sagt in seinem "Comparative Discourse of our English Poets with the Greeke, Latine, and Italian Poets" folgende Worte: "As Homer and Virgil among the Greeks and Latines are the chiefe Heroick Poets: so Spencer and Warner be our chiefe heroicall Makers."[2]) Auch Sir Walter Raleigh mag dieser Vergleich nicht ferne gelegen haben, wenn er sagt, daß Homer für seinen Ruhm zittere, wenn sich die Faery Queene ihm nahe (Gl. Ed. S. 5: A Vision upon this conceipt of the Faery Queene, by W. R.). Spenser selbst endlich stellt eine Beziehung zwischen Homer und sich her, indem er in seinem Verse an Lord Buckhurst bittet, der mächtige Lord möge sein Werk gegen einen Zoilus schützen:

But evermore vouchsafe it to maintaine
Against vile Zoilus backbitings vaine.[3])

Zoilus war ein griechischer Rhetor (im 3. Jh. v. Chr.) und hat durch seinen Tadel der Werke Homers ungefähr dieselbe Berühmtheit erlangt wie Herostratus.

---

[1]) Siehe Roscher, Griech. u. röm. Mythologie.
[2]) Elizabethan Critical Essays, ed. by G. G. Smith, Oxford 1904.
[3]) Gl. Ed., S. 9.

Vita.

Ich, Wilhelm Riedner, bin geboren am 4. November 1877 zu Kitzingen als Sohn des kgl. Rentamtmanns Otto Riedner, besuchte in Kitzingen, dann in Memmingen die Volks- und Lateinschule und in Augsburg am kgl. Gymnasium St. Anna die 6. Klasse. Nach dieser widmete ich mich dem Kaufmannstande und nahm nach 3jähriger Unterbrechung mein Studium wieder auf, um im Herbste 1897 nach bestandener Aufnahmeprüfung in die 8. Klasse des kgl. Realgymnasiums in Nürnberg einzutreten. Nach Absolvierung der 9. Klasse widmete ich mich 1899—1903 dem Studium der neueren Sprachen an der Universität München und legte im Herbste 1903 die Prüfungen des 1. Abschnittes aus der romanischen und englischen Philologie ab. Am 29. Mai 1904 trat ich als Praktikant in die kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München ein. Den Herren Professoren Dr. Schick und Dr. Breymann bin ich zu großem Danke verpflichtet, besonders Herrn Professor Dr. Schick, der mir das vorliegende Thema zur Bearbeitung empfahl und mich vielfach durch seine Ratschläge in der entgegenkommendsten Weise unterstützte.